TREADSTONE

Kompakter analoger Geheimagent

Genau wie die anderen beiden kompakten Boxen der synthBlocks-Reihe von Analogue Solutions Dr. Strangelove und Mr. Hyde hat auch der Treadstone seine Agentenfilm-Geschichte. Der Name ist dem Film ‚Bourne Identity' entnommen und bezeichnet dort ein Attentäter-Programm, das den Titelhelden schließlich zu einem Agenten macht. Vielleicht ist der etwas mysteriöse Name der Aufmachung geschuldet.

Wie bei den anderen synthBlocks-Kisten verstecken sich auch beim Treadstone die Funktionen anfangs ein wenig hinter den etwas kryptischen Bezeichnungen auf der Oberfläche. Also erarbeitet man sich dieses Wissen entweder durch Ausprobieren selbst oder schaut auf das ausführliche Manual auf der Website des Herstellers. Fest steht, dass Analog-Fans mit diesem kleinen Synth sicher voll auf ihre Kosten kommen, denn Treadstone ist abgesehen von der MIDI-CV-Schnittstelle und dem Lo-Fi-Delay komplett analog gefertigt. Die verwendeten Schaltkreise basieren auf dem 1970er-Vintage-Design. Der Grundklang des Oszillators ist auf jeden Fall dick und stimmstabil. Mithilfe von Suboszillation und Pulsweitenmodulation lässt sich zusätzlich ein warmer, deeper Sound erzeugen.

Das Gerät besitzt einige Patch-Möglichkeiten. Beispielsweise lässt sich die Hüllkurve durch den LFO eines externen Signals aus einem analogen Sequencer oder Eurorack-Modul triggern. Der Pitch kann von zwei externen Steuerspannungsquellen kontrolliert werden, wobei einer der beiden eine Möglichkeit zur Abschwächung besitzt. Mit dem DUTY-Input lässt sich die Pulsweite modulieren. Außerdem gibt es noch einen Square-Wave-Output, der sich beispielsweise mit dem Cutoff bei aufgedrehter Resonanz verbinden lässt. Es ist also durchaus möglich, fette und knackige Acid-Sounds mit der kleinen Kiste zu erzeugen. Auch perkussive Klänge lassen sich lebendiger machen, indem man beispielsweise die CV der Hüllkurve den Pitch modulieren lässt.

Anbindung an die digitale Welt

Auch ein eingebauter Sequencer steckt in der kleinen Kiste. Er besitzt einen Eingang für die Clock zur Verbindung mit dem LFO über ein Patchkabel. Der Sequencer merkt

Analogue Solutions Treadstone
Analoger Desktop-Mono-Synth

Eignung:
– Im Modularsystem und zusammen mit anderen analogen Geräten
– Studio-Setup mit DAW über MIDI

Livetauglichkeit:
– gut transportabel
– Bezeichnungen im Club evtl. nicht gut lesbar, Einarbeitung nötig

Mechanische Qualität:
– Metallgehäuse mit Seitenteilen aus Massivholz
– leicht und stabil

Connectivity: inkl. Netzteil 12 Volt DC 300 mA

Audio-Ausgang:
3,5mm-Klinke, Patchbuchsen für Pitch, Pulsweite, Cutoff und Hüllkurve; CV

Größe:134x125x52mm **Gewicht:** 420 g

Preis: 589 Euro

Positiv
» dicker, stimmstabiler Grundsound
» vielfältige Patchmöglichkeiten
» MIDI-fähig
» klein und kompakt
» MIDI-fähig
» kompakt und leicht

Negativ
» kein USB-Anschluss
» gewöhnungsbedürftige Oberfläche
» kryptische Bezeichnungen
» kein Display

Web: analoguesolutions.com

sich dabei stets die letzten 16 empfangenen MIDI-Noten. Über die Noten 96 und 97 lassen sich auch Rests und Skips einprogrammieren, wobei man die Noten trotzdem erst einmal über das Keyboard einspielen muss. Der Sequencer baut dann eine Pause oder eine Verlängerung hinein. Anfangs ein wenig mühsam, aber wenn man es einmal verinnerlicht hat, funktioniert das Ganze gut, da die beiden Noten (C6 und C#7) im alltäglichen Gebrauch meist nicht genutzt werden. Über MIDI-In-Verbindung lässt sich der Sequencer des Treadstone in Verbindung mit dem mitgelieferten MIDI-Adapter auch mit einer DAW synchronisieren. Natürlich ist auch die Verwendung eines MIDI-Controllers möglich.

Im Test funktionierte alles ohne Probleme. Eine MIDI-Learn-Funktion ist leider nicht vorhanden, weshalb der Synth nur Signale auf dem ersten MIDI-Kanal versteht. Auch ein USB-Anschluss ist wie schon bei den vorherigen synthBlocks leider nicht vorhanden. Ein cooles Add-On im Treadstone ist das digitale Lo-Fi-Echo. Über die Reflect-Potis lassen sich Zeit, Feedback und Dry/Wet des Delays regeln – einfach ausprobieren und man findet heraus, welcher Regler wofür gedacht ist. Man kann beim Treadstone Attack, Sustain sowie Decay und Release (kombiniert) der Hüllkurve definieren. Mit dem Drone-Modus und voll aufgedrehtem Sustain lässt sich die Hüllkurve permanent öffnen, was ihn auch bei Ambient-Livesets zu einem guten Begleiter macht. Zeigt der Kippschalter nach unten, so triggert der LFO die Hüllkurve und erzeugt auf diese Weise einen Wiederholungseffekt. Der Bypass-Schalter ermöglicht es, das Rauschen oder den VCO direkt am 24-dB-Filter vorbei in den VCA zu senden. Auf diese Weise lässt sich der Klang noch ein wenig fetter gestalten. Das Filter orientiert sich übrigens an Modellen mit dem Lowpass-Filter-Chip SSM2044, wie er im Korg Mono/Poly, PPG Wave 2.3, Seil Opera6 und anderen verwendet wurde. Der Klang des Filters besitzt ebenfalls Charakter: Dreht man ihn zu, so fügt er eine gute Portion analoge Verzerrung hinzu. Neben der Nutzung als purem Analog-Synth bietet Treadstone auch die Möglichkeit, über das Audio-Input externe Sounds hineinzuschicken, um diesen analoges Flair zu verleihen.

Fazit: Kleine Kiste mit fetten Analogsounds

Für Fans des analogen Sounds ist Treadstone auf jeden Fall ein angebrachter Begleiter. Der Klang des Oszillators ist wirklich sehr fett und lässt sich mit dem Sub und Bypass auch noch weiter aufmotzen. Doch auch die Gegenwart wurde nicht vergessen: Durch die MIDI-Fähigkeit kann der Synth über Adapter auch problemlos in die DAW integriert oder über externe Controller angesteuert werden. Auch eine Einbindung ins Modularsystem ist möglich und der Treadstone bietet dazu auch einige Patch-Möglichkeiten. Ein weiterer Vorteil ist die kompakte Größe und die Leichtigkeit des Geräts bei gleichzeitig guter Verarbeitung. Demnach ist die Kiste auch für den Live-Gebrauch gut geeignet, sofern man sich gut an die Bezeichnungen auf der Oberfläche gewöhnt hat.

Juliane Wolf